

# Der Herr Leutnant.

Humoreske von Hermann Stube.

(Fortsetzung)

„August, haben Sie nicht gehört, der Herr Oberst haben geschickt. Sie sitzen wohl wieder auf Ihren Ohren?“ rief Christiane dem Burschen zu.

„Ei Herchesees, ist denn der schon wieder da, des häßt ich garnicht geglaubt, daß der schon wieder heme kommen würde.“

„Reden Sie doch keinen Unsinn, August. Der Herr Oberst sind ja heute nachmittag noch gar nicht aus dem Hause gewesen.“

„Ne, Christiane. Sie sind doch sonst 'ne sehr kluge Person, ich habe allen Respekt für Ihren Verstand. Aber nee, dieses Mal haben Sie sich wahrhaftig geirrt. Da bin ich, wees Gott, diesmal doch schlauer gewesen.“ rief August triumphierend und rieb sich die Hände, als freue er sich einer ganz besonders gelungenen Heubenthat. „Wenn Sie wüßten, Christiane —“

„Ja, schau“, sagte Christiane, ohne auf seine letzten Worte zu achten, mit grimmigter Fronte, „surchbar schlau sind Sie, ich sage Ihnen, August“, setzte sie im Tone tiefster Ueberzeugung hinzu. Wenn Sie nicht mal eine tüchtige Frau kriegen, die Sie bevotert und auch demuttert, dann nehmen Ihnen die Leute in ihrer schäblichen Gemüthsheit“ (hier amte sie die Rede weise Augusts nach) die Butter vom Brot. Das sage ich Ihnen.“

August wollte etwas erwidern, aber ein erneutes Klingeln schmitt die Unterhaltung, die schon einen etwas bedrohlichen Charakter anzunehmen begann, kurz ab.

Der Jüngling aus Weissen hatte sich auf einen kleinen Sturm gefaßt gemacht und sich bereits vorbereitet, denselben mit der gewohnten Gemütsruhe über sich ergehen zu lassen. Allein, das Erwartete erfolgte nicht, dafür aber etwas anderes, was in seiner Philosophie von natürlichem Zusammenhänge der Dinge einen gewaltigen Riß machte.

Der Oberst sah wie gewöhnlich vor seinem Schreibtische, der Eingangstür den Rücken zuzehend. Aber als er bei Augusts Eintreten den Blick von seinem Zeitungsblatte, in dem er bisher gelesen zu haben schien, erhob und sich hastig nach dem Eintretenden umdrehte, da lag auf seinem schönen, greisen Soldatenanlig ein solcher Ausdruck hochfreudiger Erregung, ein so rosiges Wiedererschimmeln tiefinnigster Glückseligkeit, daß selbst den blöden Sinnen des ehrlichen August eine Ahnung aufging: Hier muß etwas ganz Besonderes vorgegangen sein.

„Gehen Sie sogleich zum Herrn Leutnant v. Tempelin“, rief ihm der Oberst zu. „Ich lasse ihn freundlichst ersuchen, unser kleines Souper heute Abend, ganz unter uns, fügen Sie hinzu — mit seiner Gegenwart zu beehren.“

„Das war der Schlag für August!“

„Heute morgen Stubenarrrest und heute abend beehren“, schwirrte es ihm durch den Kopf, „da möchte ich doch wirklich wissen —“

„Nun, August“, unterbrach der Oberst seine Betrachtungen, „Was stehen Sie da noch immer? Beilen Sie sich und bleiben sie nicht wieder so lange aus wie gewöhnlich.“

„Nun!“ rief August beschwichtigend, (dies „Nun“, welches er stets mit besonderem Nachdruck und wie eine bei allen Gemütsbewegungen anwendbare Interpunktion zu handhaben pflegte, durchlief immer eine ganze Skala von Tönen, ungefahr so, als ob jemand mit dem Daumen nagel über die Tasten eines Klaviers fährt). „Nun ich werde doch nicht lange fortbleiben, es ist ja doch gar nicht so weit bis zu dem Herrn Leutnant.“

„Das ist auch ein Soldat, wie ihn Gott in seinem Borne geschaffen hat“, lachte der Oberst, als sich die Thür hinter dem schwachhaften Burschen geschlossen hatte. — „Ich muß es mit Güte versuchen“, fügte er dann ernsther werdend hinzu. „Bei der Stelle, die Olga in dieser Angelegenheit zu spielen scheint, gibt es gar keinen andern Weg. Wäre ich nur über diesen Punkt erst im Klaren. Ich habe das Mädchen noch nie so verschlossen gesehen. Selbst ihrer Mutter verweigert sie jede Antwort. Da steht irgen

ein tieferes Geheimnis dahinter. Was war denn nur das“, rief er, sich plötzlich unterbrechend, aus, „Was unter Tempelins Mantel hervorschaute; ich konnte es nicht erkennen. Mein Pferd ging zu schnell mit mir durch. — Doch das wird sich bald herausstellen. Ich habe heute schon so viel Freudiges erlebt, hier streifte sein Blick liebevoll das Zeitungsbblatt, welches er noch immer in der Hand hielt, daß ich glaube hoffen zu können, auch diese verdrießliche Geschichte werde noch ein erträgliches Ende nehmen. Doch ich vergesse ja beinahe ganz —“ rief er, als sein Blick von neuem auf seine Zeitung fiel und sich aller damit nicht zusammenhängenden Gedanken entschlagend, machte er sich mit erneutem Eifer an die unterbrochene Lektüre. (Fortsetzung folgt.)

## Geschichts-Kalender.

- 1529. Speyrer Protestation der evangelischen Stände, durch welche für die Folge die evangelische Partei im In- und Ausland den Namen der „Protestanten“ erhielt.
- 1560. Melancthon stirbt, 63 Jahre alt, „müde und voll Knechten in der Seele um die Zukunft der Reformierten und der deutschen Nation“.
- 1678. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg — der „große Kurfürst“ — stirbt.
- 20. April. 1547. In diesem und den fünf folgenden Tagen „war die Sonne des Tags über rot und des Abends und morgens wie Blut; und ähnllich ging es dem Monde.“ — wie die Chroniken jener Zeit zu erzählen wissen. Auch wäre „Allen schreckhaft zu Mut gewesen.“
- 1757. Friedrich II. von Preußen rückt im zweiten Feldzug des Jährigen Krieges in Böhmen ein.
- 1814. Napoleon I. geht nach der ihm zum Eigentum und Wohnsitz angewiesenen Insel Elba unter Bewachung des Kaiserregiments; doch trennte ihn Kaiser Franz von Oesterreich von Weib und Kind, die er mit sich nach Wien nahm.
- 1848. Gefecht bei Raudern, während des Aufstandes im bairischen Oberland, wird von den Führern Hecker und Straube verloren.
- 21. April. 1736. Prinz Eugen von Savoyen — der „edle Ritter“, stirbt. — „Eugen war eigentlich der Kaiser“, sagt Friedrich der Große von ihm. „Dhne Eugen wäre Karl VI. wie oft! verloren gewesen“, sagt derselbe an einem andern Orte.
- 1849. Die Deutschen stürmen Kolbing in Jütland.

## Beischiedenes.

**Stuttgart.** In auffallender Weise wurde Mehger Schweikhardt hier vom Lotteriegeld in der Pferdemarktlotterie begünstigt. Es waren ihm drei Lote übrig geblieben, auf welche zwei Gewinne Nr. 13 u. 35 (zwei Pferde) fielen. Der kleine Sohn desselben kaufte noch zuletzt ein Los und gewann damit eine Wertette.

**Ein Raubmord wegen vierzig Kreuzern.** Am Morgen des 19. Februar v. J. wurde in St. Apprecht in Unter-Stiermark der Knecht Johann Kofko, auf der Erde liegend, tot aufgefunden. Die Blutspuren im Schnee und die Verletzungen am Kopfe der Leiche ließen erkennen, daß hier ein Gewalttath verübt worden sei. Da man bei der Leiche keinen Kreuzer Geld fand, lag die Vermutung eines Raubmordes sehr nahe. Die Erhebungen ergaben nemlich, daß der Knecht Tags zuvor seinen Lohn erhalten hatte und sichtlich mindestens etwas davon noch gehabt haben mußte. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Häuslersohn Johann Werner, welcher am Abende vor Aufindung der Leiche in angeheitertem Zustande sich gerührt hatte, er habe soeben Jemanden „tödtlich zugerichtet!“ Die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung förderte in der That die Geldbörse Kofko's zu Tage, die Werner im Dünge verscharrt hatte. Er wurde nun in Haft genommen und gefand, das Verbrechen in folgender Weise begangen zu haben: Er sei dem Kofko nachgeschlichen, da er wußte, daß er noch etwas Geld bei sich hatte; plötzlich habe er gerufen: „Geld her!“ und habe Kofko dabei zu Boden geworfen. Dieser habe um Gnade gebeten und ihm freiwillig seine ganze Habe, nämlich vierzig Kreuzer, gegeben, doch aus Furcht, nachträglich verraten zu werden, habe er Kofko mit dem Prügel so lange geschlagen, bis er sich nicht mehr rührte. Bei der vor dem Schwurgerichte in Gilt durchgeführten Verhandlung wiederholte

Werner, der erst das 20. Lebensjahr zurückgelegt hat, teilweise sein Geständnis. Mehrere Zeugen deponierten, in der kritischen Nacht den Ruf des Angeklagten: „Geld her!“ sowie die Angstrufe des Ermordeten von Weitem gehört zu haben, doch sei dann alles stille gewesen. Auf Grund des Schuldspruches der Geschworenen wurde Werner vom Gerichtshofe wegen vollbrachten Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt.

**Edinburg.** Der Apothergehilfe Landubuo, ein sehr hübscher, junger Mann, hatte sich bei einem Recepte, das er zu bereiten hatte, geirrt, und dadurch den Zustand einer armen Näherin Louise verschlimmert. Er wurde deswegen vor Gericht gefordert. Unter Ausdrücken der bittersten Reue sagte Landubuo: „Ich war verwirrt, denn einen Augenblick zuvor fand ich in der Zeitung meinen Namen und die Aufforderung, mich zu melden, da ich von meinem Onkel, der in Connecticut gestorben, einen Betrag von 16000 Pfund (über 320000 Mk.) geerbt. Das Gericht trug diesem Umstand Rechnung. Landubuo wurde freigesprochen und nun beillte er sich, die durch ihn zu Schaden gekommene Näherin aufzusuchen; er fand sich durch deren Erscheinung so sehr ergrißen, daß er sich in den nächsten Tagen mit ihr vermählen wird.

**Der neue Hut.** Baronin Marie Legrand, eine junge Pariser Modedame, hatte bei einer Modistin ein Hutmodell um den Preis von 300 Franks erstanden und die Bedingung beigefügt, daß Kopien erst nach den Osterfesttagen verkauft werden dürfen. Gelegentlich einer Wagen-Promenade im Bois de Boulogne sah Baronin Legrand zu ihrem namenlosen Schmerze drei Damen, welche die treuen Kopien ihres Hutes trugen. Wutentbrannt darüber begab sie sich zur Modistin, fürchte sich auf die abnunglose Frau und versuchte sie zu erwürgen. Auf die Hilferufe der Modistin kamen Leute herbei, die Mme. Mercier den Händen der Wütenden entrißen und gar bald trat es zu Tage, daß die Modistin eigentlich schuldlos war, da nicht sie, sondern der Zeichner und „Erfinder“ des Modells daselbe heimlich auch anderen Firmen überlassen hatte. Baronin Legrand hatte Mme. Mercier, damit diese von einer gerichtlichen Klage abstehe, eine große Entschädigungssumme, man spricht von 12,000 Franks, gezahlt.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.** Stuttgart den 14. April. Auf den diesjährigen 51. Pferdemarkt kamen 1200 Pferde (gegen 1400 Stück im Vorjahre). Davon sind ca. 500 Stück als verkauft zu verzeichnen. Höchster vorgekommener Preis 1205 M., niederster 126 M. Gesamtumsatz der amtlich protokollierten Verkäufe 69 875 M. gegen 82 280 M. fern. Nicht angezeigte Verkäufe etwa 400 mit einem Umsatz von ca. 300000 M. Höchster Preis eines Pferdes 3600 M., niederster 75 M., Gesamtumsatz des diesjährigen Pferdemarktes rund 369000 M. gegen 463000 M. fern.

**Frankfurter Goldkurs vom 17. April.**

20 Frankenstücke	16 20—23
Englische Sovereigns	20 33—38
Russische Imperials	16 69—74
Dollars in Gold	4 17—21
Dufaten	9 55—60

**Gottesdienste der Pfarodie Badnang.** am Gründonnerstag den 22. April vorm. 9 Uhr Predigt, zugleich Vorbereitungspreisigt u. Beichte: Herr Helfer Stabliker. am Karfreitag den 23. April Vormittags Predigt: Herr Dekan Kallgreuter. Nachmittags Predigt, zugl. Vorbereitungspreisigt und Beichte: Herr Helfer Stabliker.

**Telegramm.** (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) London den 18. April. Die Times meldet, daß in Athen der vorige russische Gesandte zum Zaren nach Moskau berufen worden sei. Es verlautet, die Garnison Athens soll nach der Grenze abrücken.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 48.

Donnerstag den 22. April 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. In Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverlehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amtlige Bekanntmachungen. An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlass vom 16. Dezember 1885 (Murrthalbote von 1885 S. 601) betreffend die Aufnahme einer öffentlichen Armenstatistik, werden zu Folge höherer Weisung die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen die Stiftungs- und Armenpflege Liegenschaften (Grundstücke und Gebäude) oder Mobiliar von Bedeutung besitzt, beauftragt, deren Wert durch möglichst einfache Schätzung feststellen zu lassen und sodann unfehlbar innerhalb 8 Tagen je nach dem Stande vom 31. März 1885 hieher anzuzeigen:

- a. wie hoch sich das Geldvermögen der im Besitz der Armenpflege befindlichen Stiftungen beläuft (hier wird auf die in Spalte 11 und 12, der auf Grund des obenangeführten Erlasses seiner Zeit gefertigten Uebersicht, aufgeführten Beträge aufmerksam gemacht,
  - b. wie groß ihr Vermögen an Liegenschaften und Mobiliar ist,
  - c. ob und wie viel Schulden darauf haften,
  - d. wie hoch sich das Geldvermögen der Stiftung bei Hinweglassung zurückgelegter Fonds (z. B. Kirchenbaufonds beziffert),
  - e. wie groß das Geld-Grundstücks-Soll ist,
  - f. wie groß ihr Vermögen an Liegenschaften (Friedhöfe und Kirchen ausgenommen) und Mobiliar ist, und
  - g. ob und wie viele Schulden darauf haften.
- Für Gemeinden, welche keine derartigen Stiftungen zc. haben, ist eine Fehlanzeige zu erstatten. Badnang den 20. April 1886. R. Oberamt. Mü n st.

## Öffentliche Ladung.

Der 30 Jahre alte Zimmermann Johann David Wahl von Gallen- hof, Gemeinde Seehersberg, zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Rekrut ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf Samstag den 23. Mai 1886, vormittags 8 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem R. Landwehrgewaltkommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang, den 17. April 1886. Romberg, Amtsgerichtsschreiber.

## Brenholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. April aus Roffert, Hesel- berg, Schöneberg, Neugruth u. Stittswald: 1 Km. buchene Prügel, 20 buchene, 4750 sehr schöne forschene Wellen und 8 Lofe ungebundenes Schneebuchholz, geschägt zu 3 Km. Nadelholzprügel und 410 Nadelholzwellen. Zusammenkunft: morgens 9 Uhr auf der Winterlauterstraße vornen am Roffert, um 10 1/2 Uhr beim Hailensgehren für Heselberg zc. und um 11 Uhr beim Kanapee für Schöneberg.

## Lateinschule.

Die (nicht öffentliche) Aufnahmeprüfung wird Donnerstag den 29. April, vormittags von 9 Uhr an, im Präzeptorsgebäude (am Markt) im Lehrzimmer des Herrn Kollaborators Traub stattfinden. Beginn des neuen Schuljahres: Freitag den 30. d. M. Den 6. April 1886. Oberpräzeptor Drüd.

## Liegenschaftsverkauf.

Friedrich Schäfer, Notgerber dahier verkauft am Dienstag den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause, im öffentlichen Aufsteig: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gerberwerkstatt und Stallung in der innern Apacher Vorstadt, neben Friedrich Estlein und Eisenbacher Pfibbenmayer, Brandverf.-Anschl. 3800 M. 1/2tel an: Einer einbarnigen Scheuer mit Stallung alda, neben sich selbst und Friedrich Estlein, Raths-schreiber Rugler.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Mai & Juni nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion. Privat-Anzeigen.

Ludwigsburger Ledermarkt am 6. Mai.

Nietenau. Holz-Verkauf. Am Ostermontag den 26. April d. J. verkauft Müller Wolfs Wittwe aus ihrem Privatwald, nächst dem Ort: 6 Fm. Eichen, 0,43 Fm. Eichen, 0,86 Fm. Raubbuchen, 0,19 Fm. Birken, 0,51 Fm. Esbeer, 100 Km. buchene und erlene Prügel, 5180 buchene Wellen. Zusammenkunft morgens 10 Uhr in der Sonne in Nietenau.

Badnang. Sonnenschirme für Damen und Herren empfiehlt zu billigen Preisen Wilhelm Maier, hinter dem Gasthof zur Post.

Suttgart. Ausverkauf vorjähriger Muster in Gardinen, weiß, creme u. bunt (schmal u. breit) Tisch- & Bett-Damasten Tischler Cretonne. Eine Partie in Gardinen-Neste aus den Reismustern und sonstige zurückgesetzte Artikel, als: Kragen, Manschetten, Stravatten, Herren- und Damenwäsche etc. Hoffmann & Englert, 38 Friedrichstraße 38 nächst dem Bahnhofe.



pen von Alle wurden nachs requiriert. Auch in Armentieres und Turcoing gährt es. Die Unruhen werden sofort unterdrückt, Versammlungen werden aufgehoben.

In Ronbaix wurden am Schlusse der vergangenen Woche aufrührerische Plakate angeschlagen. Die Regierung hat deshalb den Ort sofort mit einer Escadron Kavallerie und zwei Kompagnien Infanterie besetzen lassen.

Belgien.

Charleroi den 20. April. Der Streit hat sich seit gestern auf weitere Kohlenbergwerke in Roux, Marchiennes, Jumez und Monceau ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 3000. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört, die Streikenden fahren fort, sich an die Bürgermeister der Ortschaften um Vermittlung zu wenden. In einem am Sonntag in Jumez abgehaltenen Meeting beschlossen die Arbeiter, eine Petition an den König zu richten. Gestern wurden wieder circa 30 Personen wegen Verhinderung von Arbeitern an der Arbeit zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu 6 Monaten bestraft.

Spanien.

Madrid den 19. April. Am gestrigen Sonntag wurde in der Kathedrale bei der Palmenweihe durch einen Priester auf den Bischof geschossen. Der Bischof wurde tödlich verwundet und mit den Eiserfragmenten versehen. Man hielt ihn zuerst für tot, weil er sich in bewußtlosem, todähnlichem Zustande befand. Der Bischof will die Person des Mörders nicht kennen. Der Attentäter wurde verhaftet; er heißt Galeotto und war seines Amtes als Pfarrer eines Klosters wegen schlechten Verhaltens entsetzt worden. Verschiedene Anzeichen deuten übrigens auf seine Geistesgestörtheit.

Großbritannien.

London. Der Hlenberg-Dampfer „Valuta“, von Hamburg nach Amur bestimmt, stieß in der Nacht vom Sonntag in Folge dichten Nebels auf der Höhe von Goodwin Sands mit dem Hamburger Dampfer „Patropolis“ zusammen und sank eine Stunde darauf. Die Mannschaft wurde mittels Boote von der „Patropolis“ aufgenommen und in Dover gelandet. Von der sehr wertvollen Ladung wurde nichts gerettet.

„Der Herr Leutnant.“

Humoreske von Hermann Stube.

(Fortsetzung)

August war unterdessen seinem Versprechen, sich zu beugen, gerade nicht sehr gewissenhaft nachgekommen, sondern hatte im langsame Dahinschlendern hinlänglich Zeit gefunden, alle kleineren Vorfälle des Strohens, hier den Pant einiger Höckerinnen, dort die Kogelgerien der Schuljugend, mit krampulicher Aufmerksamkeit zu registrieren, dann einem kleinen Jungen, der von der für die Mutter eingekauften Milch nachsah, das moralisch Verwerfliche seines Betragens auseinandersetzen und schließlich noch geraume Zeit mit süßlicher Entrüstung dem unskuldigen Spiele zweier Dienstmänner zuzuschauen, von denen der eine einen großen Hund ein Stück Fleisch lockend vor die Nase hielt, während der andere ihn, sobald er zuzunappen wollte, am Schwanz zurückzog.

„Gemeine Gesellschaft“, grüllte er, „ein armes Tier so zu quälen. Das ist ja gerade so, wie in dem Buche — der alte Grieche — Wan — Wan wie hieß er doch gleich?“

„Der Leutnant“, rief er, kaum eingetreten, Herrn v. Templin zu, der sich bei seinem Erscheinen erkaunt von seinem Arbeitstisch erhob und, weß Kneppchen, ich habe ganz bran vergessen. Wissen Sie nicht wie der alte griechische Seeräuber hieß, mit dem Pflaumenbaum — oder waren es Birnen, die immer hoch gingen, wenn er darnach greifen wollte? Wan — Wan —“

„Tantalus meinen Sie“, sagte Bruno hell aufwachend.

„Ehen Sie Herr Leutnant, ebenso machten es drüben an der Ecke die beiden Dienstknechte mit dem Stück Fleisch. Ist das nicht gemein?“

„Jawohl“, lachte Templin, der die naive

Unverschämtheit dieses Naturkinds so gut kannte, um daran Anstoß zu nehmen. „Nun sagen Sie aber, was bringen Sie den eigentlich?“

„Nun, Sie werden sich wundern, Herr Leutnant“, sagte unser August, die Augen zusammenkneifend und richtete mit einigen Verzerrungen eigenen Fabrikats, seine Bestellung aus. „Nun, habe ich nicht vorher gesagt, Sie werden sich wundern?“ lachte er triumphierend. „Ich habe mer auch gewundert. Auf'n Morgen Stubenarrest und auf'n Abend —“

„Kerl“, unterbrach ihn der Leutnant zornig. „Woher wissen Sie das? — Aha — Sie haben gehorcht, nicht wahr?“

„Aber Herr Leutnant“, verteidigte sich der Weisner gekränkt. „Schweigen Sie“, rief Bruno und ging an seinen Arbeitstisch. „Kennen Sie das Papier, August?“ fuhr er fort, indem er den Burschen forschend ansah, seine Bestellung aus. „Nun, habe ich nicht vorher gesagt, Sie werden sich wundern?“ lachte er triumphierend. „Ich habe mer auch gewundert. Auf'n Morgen Stubenarrest und auf'n Abend —“

Als wäre ihm plötzlich die Halsbinde zu eng geworden, griff August mit der rechten Hand an seinen Hals und indem er mit zwei Fingern schnell zwischen Hals und Binde hin und herfuhr, wie um dieselbe zu erweitern, drehte er den Kopf mit einer hastigen Bewegung nach hinten, anschließend zu dem Zweck, seine Erweiterungsbemühungen dadurch zu erleichtern, in Wahrheit aber erstens, um dem scharf auf ihn gerichteten Blicke Brunos auszuweichen und zweitens, um sich durch einen schnellen Ueberblick von dem etwaigen Vorhandensein einer gedeckten Rückzugslinie zu überzeugen.

„Nee, Gott straf mich, Herr Leutnant“, stammelte er, „den Zettel habe ich noch nicht gesehen.“

„Lassen Sie doch Ihre Halsbinde in Ruhe. Was ist das für eine Haltung für einen Soldaten? „Stilgestanden“, kommandierte Bruno. „August“, setzte er dann in ermahndem Ton hinzu, „haben Sie denn gar kein Gewissen. Erst hören Sie, dann lägen Sie und scheuen sich obenbrein nicht einmal, die Strafe des Himmels auch dabei anzurufen?“

„Nun, Herr Leutnant, wenn Sie's denn paratuh wissen wollen. Ich hab's geschrieben —“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Mills Tiergarten in Stuttgart. Der Frühling ist ins Land gezogen und lockt in Feld und Wald, Reisepläne werden geschmiedet, um fremde Gegenden zu schauen oder Freunde in der Ferne zu begrüßen. — Wählt Einer unser Stuttgarter als Oterausflugziel, so veräume er nicht, den Tiergarten zu besuchen. Der kleine Thalesfessel, welchen Hr. Mill für sein Unternehmen auserlesen hat, fällt ihm immer mehr mit Häusern, Gehwegen, Zwingern, Folienvolieren, Teichen, Vogelweien, immer wird neues geschaffen und dafür wiederum Volk erworben. So entstund in der jüngsten Zeit ein kleiner Palast für die vielerlei Arten von Affen, die in den neuen Quartieren ganz besonders zu ihren tollen Streichen aufgeleget scheinen; das Raubtierhaus ist umgebaut worden und in den erweiterten Räumen sind dieser Tage die Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen paarweise in prächtigen Exemplaren eingezogen. Dem Elefanten wurde sein Haus zu klein, es ist ihm nun eine Halle erbaut und es werden da bald Kameel und Lama's seine Gesellschafter werden. Durch Ankauf einer ganzen Menagerie und sonstige Erwerbungen ist der Tierbestand gegen früher bedeutend vermehrt, mindestens 500 vier- und zweibeinige Wesen fesseln das Auge des Besuchers und so kann der Mühsche Tiergarten nun recht wohl einem größeren zoologischen Garten an die Seite gestellt werden. Es ist ein harmloses, dabei aber höchst belehrendes Vergnügen, sich die vielerlei wohlgepflegten Geschöpfe in ihrem Treiben anzusehen und mit Recht ist dieser Ort einer der beliebtesten der Residenzler, die, nicht zu vergessen, in dem angrenzenden großen und schönen Wirtschaftsgarten gerne auch der Pflege des eigenen Wohlseins obliegen.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 20. April. Der heutige Monats-Biehmarkt hatte eine sehr geringe Zufuhr, welche wohl den dringenden Felsgeschäften und in Voraussicht, daß die größeren Handelsleute wegen der jüdischen Feiertage, wie sich zeigte, ausbleiben werden, anzuschreiben ist. Zugetrieben wurden nur 84 Paar Ochsen, 110 Stück Kühe und 112 Rinder. Der Nachfrage nach Fettvieh konnte nicht Genüge geleistet werden. Per Bahn gingen 5 Wagenladungen ab. — Bei den Milchschweinen, deren viele zu Markt gebracht wurden, erzielte das Paar 26—32 M.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 19. April. Die regnerische kalte Witterung der vorigen Woche hat die Entwicklung der jungen Saaten und die Beendigung der Feldarbeiten etwas beeinträchtigt. Die seit gestern eingetretene Besserung wird aber ermdglichen, daß das Veräumte rasch nachgeholt wird. Die Berichte über den Saatenstand lauten von allen tonangebenden Gebieten durchaus befriedigend und die Getreidpreise verharren auf ihrem bisherigen Stande. Das Gleiche ist auch von unserem Markte zu melden. Die heutige Börse verlief beinahe geschäftlos.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen frank. 19 M. 40 Pf. bis 19 M. 50 Pf., Haber Ia 14 M.

Fruchtpreise.

Badnang den 20. April 1886. Dinkel 6 M. 06 Pf. 5 M. 97 Pf. 5 M. 80 Pf. Haber 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 85 Pf. Waizen 8 M. 90 Pf. 8 M. 88 Pf. 8 M. 80 Pf.

Winnenden den 15. April 1886. Kernen — M. — Pf. 8 M. 88 Pf. — M. — Pf. Dinkel 5 M. 95 Pf. 5 M. 86 Pf. 5 M. 76 Pf. Haber 6 M. 25 Pf. 6 M. 18 Pf. 6 M. 11 Pf. Gemischt — M. — Pf. 6 M. 50 Pf. — M. — Pf. Roggen 1 M. 90 Pf. Waizen 3 M. — Pf. Aderbohnen 2 M. 20 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Binsen 5 M. — Pf. Weisfloren 2 M. 50 Pf. Widen 3 M. — Pf. 1 Pfd. Butter 98 Pf. 1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu 4 M. 50 Pf.

Bezugs früherer und pünktlicherer Veröffentlichung dieses Schrannepreises haben wir uns mit dem Schranneamt Winnenden ins Benehmen gesetzt u. werden den Fruchtpreis nun so zeitig erhalten, daß er bestimmt in der Monatsnummer erscheinen kann.

Frankfurter Goldkurs vom 20. April.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 20 Frankensstücke (16 20-23), Englische Sovereigns (20 33-38), Russische Imperials (16 67-72), Dollars in Gold (4 17-21), and Dutaten (9 55-60).

Gottesdienste der Pfarodie Badnang: am Gründonnerstag den 22. April vorm. 9 Uhr Predigt, zugleich Vorbereitungspredigt u. Beichte: Herr Helfer Stahlcker.

am Karfreitag den 23. April Vormittags Predigt: Herr Dehan Kälchreuter. Nachmittags Predigt, zugl. Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Stahlcker.

am Osterfest den 25. April Vormittags Predigt: Herr Dehan Kälchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlcker.

am Ostermontag den 26. April Predigt: Herr Stadtvikar M o h r.

Sektorben

den 20. d. Mts.: Katharine, Ehefrau des Rotgerbers Weh n, 28 Jahre alt, an Lungenleiden.

Telegramm.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Donaueschingen den 21. April. Am Montag nachmittag brach in Neibböhlingen ein großes Feuer aus, welches das halbe Dorf einscherte. 27 Häuser sind niedergebrannt und ein Rind umgelommen.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 49.

Samstag den 24. April 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehn Kilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Badnang. Oeffentliche Ladung.

Der 30 Jahre alte Zimmermann Johann David Wahl von Gallenhof, Gemeinde Seckelberg, zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf Samstag den 29. Mai 1886, vormittags 8 Uhr, vor das K. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando Gall Badnang, den 17. April 1886.

N o m b e r g, Amtsgerichtsschreiber.

Oberamtsstadt Badnang. Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Frau Rosine Mayer's Witwe hier beabsichtigt am Dienstag, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

Ein neuerbautes zweistöckiges Wohn- u. Wirtschaftsbau, Ein neuerbautes Sommerwirtschafts-Gebäude mit eingerichteter Kugelbahn und großem gewölbtem Keller, mit 13 a 80 qm Sommerwirtschaftsgarten an der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.

Kaufstübhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß in diesen Objekten seither eine Wirtschaft mit bestem Erfolg betrieben wurde und dem Käufer Gelegenheit geboten ist, das vorhandene Wirtschaftsinventar, sowie den Vorrat an Getränken mitzuerwerben. Nähere Auskunft erteilt

Rathschreiber Kugler.

Den 16. April 1886.

Murrhardt. Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Verzahlung am

Dienstag den 27. April, nachmittags 3 Uhr, 6 silberne Gpflössel, 6 silberne Kaffeelöffel, 1 goldener Ring, 1 schwer gold. Spindeluhre, 1 gold. Schlüssel mit Stein, 1 „Pfeilschaft“

nebst gold. Springring. Hiezu werden Liebhaber in das Rathhaus eingeladen.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Die Unterzeichnete verkauft am Ostermontag, den 26. d. M., von mittags 1 Uhr an, wegen Wegzug gegen bare Bezahlung folgende Gegenstände:

Leibweizeug, 3 Betten samt Bettladen u. Matrazzen, 1 Kleiderkasten, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 Tisch, Sesselfühle, 3 Lampen, Gläser, Klatschen, Porträt, 1 Eiskasten, 1 Wendenmaschine, Fässer und allgemeinen Hausrat, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

G. Reinfrieds Witwe.

D oberbrüden. Fabris-Verkauf. Am Freitag den 30. April, von morgens 8 Uhr an, kommen im Pfarrhaus hier 5 Fässer (120 bis 680 Liter haltend), Schreinwerk, Küchengesdirr und sonstiger Hausrat im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

3 e l l. 6 Stück Erlen mit 110 cb' verkauft Chr. Haag.

Badnang. 1 großträchtiges Schwein hat zu verkaufen Friedrich Groß im Badnang.

Fichtenberg. Einen schönen Hofhund, Leonberger Rasse, sehr wachsam, hat aus Auftrag zu verkaufen Paul Nebelmesser.

Unterweissach. Einen leichten Einspanner-Ruhwagen hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen Gottlieb Herrmann.

Allmersbach, M. Marbach. Ein bereits noch neues Bernerwägle verkauft um billigen Preis Schmieb Knorr.

Orts-Krankenkasse der Gerber Badnangs. General-Versammlung.

Zu der am Samstag den 1. Mai l. J., nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause stattfindenden ordentlichen General-Versammlung werden die stimmberechtigten Mitglieder hiezu eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Beschlusfassung über die Abnahme des Rechnung des Vorjahres, 2) Genehmigung der vom Vorlande abgeschlossenen Verträge mit Ärzten und Apothekern. Den 22. April 1886. Vorstand: Gottlieb Häuser Vorstehender: Gottlieb Häuser

Harmonie.

Am Ostermontag findet ein Ausflug nach Marbach statt. Hiezu werden die verehrl. Mitglieder mit Familien freundlichst eingeladen. Abfahrt mit der Bahn um 1/2 1 Uhr. Den 22. April 1886. Der Vorstand: M ü n f t.

Badnang. Neben meinen Diensten als Fleischner halte ich meine Dienste als Metalldrucker

angelegentlich empfohlen. G. Störzbach.

Advertisement for Die Lederhandlung von A. Böhringer, Murrhardt. Includes illustrations of shoes, boots, and leather goods. Text: Die Lederhandlung von A. Böhringer, Murrhardt empfiehlt zu billigen Preisen: Sahl- & Ueberleder, Brandsohleder, Futterleder, Vorstümpfe, Unterstümpfe, Spangen & Sohlen, Schäfte für Herren, Frauen, Mädchen u. Kinder, Gummistümpfe, Maschinensohlen, Maschinensohle, Fabrikschleifen, Stiefelhölzer, Walfbretter, Sämische Schusterwerkzeuge und alle zur Schuhmacherei nöthigen Artikel. Beste Qualitäten. Schönste Auswahl.

Murrhardt. Durch den Betrieb einer größeren Strickerei bin ich im Stande, alle gestricke Artikel, als: Kinderkittel, Socken & Strümpfe, Strumpflängen etc. zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben.

Albert Böhringer.

Murrhardt. Strick- & Webgarne in nur besten Qualitäten empfiehlt zu sehr billigen Preisen Albert Böhringer.

Murrhardt. Strohhüte in großer Auswahl für Herren, Frauen, Mädchen und Kinder sehr billig bei Albert Böhringer.